

Wir lagen vor Madagaskar

Wir lagen vor Madagaskar, und hatten die Pest an Bord.
in den Kübeln da faulte das Wasser und täglich ging einer über Bord.

Ahoi, Kameraden, Ahoi, Ahoi.
Leb wohl, kleines Mädel, leb wohl, leb wohl.

Ja wenn das Schifferklavier an Bord ertönt, ja dann sind die Matrosen so still,
ja so still, weil ein jeder nach seiner Heimat sich sehnt,
die er gerne einmal wieder sehen will.

Ahoi, Kameraden, Ahoi, Ahoi.
Leb wohl, kleines Mädel, leb wohl, leb wohl.

Und sein kleines Mädel, das sehnt er sich her, das zu Haus so heiß ihn geküsst,
und dann schaut er hinaus auf das weite Meer, wo fern seine Heimat ist.

Ahoi, Kameraden, Ahoi, Ahoi.
Leb wohl, kleines Mädel, leb wohl, leb wohl.

Wir lagen schon vierzehn Tage, kein Wind in den Segeln uns pfiff,
der Durst war die größte Plage, dann liefen wir auf ein Riff.

Ahoi, Kameraden, Ahoi, Ahoi.
Leb wohl, kleines Mädel, leb wohl, leb wohl.

Der Langbein der war der erste, er soff von dem faulen Nass,
die Pest gab ihm noch das Letzte, und wir ihm ein Seemannsgrab.

Ahoi, Kameraden, Ahoi, Ahoi.
Leb wohl, kleines Mädel, leb wohl, leb wohl.

Und endlich nach 30 Tagen, da kam ein Schiff in Sicht,
jedoch es fuhr vorüber, und sah uns Tote nicht.

Ahoi, Kameraden, Ahoi, Ahoi.
Leb wohl, kleines Mädel, leb wohl, leb wohl.

Kameraden, wann seh'n wir uns wieder, Kameraden, wann kehren wir zurück,
wir setzen zum Trunke uns nieder, und genießen das ferne Glück.

Ahoi, Kameraden, Ahoi, Ahoi.
Leb wohl, kleines Mädel, leb wohl, leb wohl.